

*Die Herrlichkeit Gottes ist der lebende Mensch,
das Leben des Menschen aber, Gott zu sehen.*

*Irenäus von Lyon: Gegen die Irrlehren
(Adversus haereses IV,20,7)*

Der heutige Tagesheilige im katholischen Kalender, Irenäus, war im 2. Jahrhundert Bischof von Lyon und ein bedeutender Theologe. In seinen Schriften wandte er sich unter anderem gegen die „gnostische Irrlehre“, die die Welt aufspaltete in einen guten göttlichen Bereich im Jenseits und den schlechten Bereich der geschaffenen irdischen Welt.

Gegen eine solche Aufspaltung zwischen einer göttlichen und einer menschlichen Sphäre wendet sich auch das bekannteste Zitat von Irenäus. Ich verstehe es so: Der Mensch, wie er leibt und lebt, ist das sichtbare Zeugnis der Größe Gottes (seine „Herrlichkeit“ oder „Ehre“). Und: Im lebenden Menschen Gott (wieder-)zu erkennen, darin findet das menschliche Leben zu sich selbst.

Ich habe diesen Satz zuerst kennengelernt in der Umformulierung eines anderen Bischofs, Monseñor Oscar A. Romero aus El Salvador. Er prägte den Satz: „Die Ehre Gottes ist der Arme, der lebt.“ Die Größe Gottes wird im Leben derer erfahrbar, denen schon das bloße Überleben schwergemacht wird, weil sie unter Armut und Ungerechtigkeit, Not und Verfolgung leiden.

Irenäus wird als Märtyrer verehrt, auch wenn die genauen Umstände seines Todes unbekannt sind. Monseñor Romero wurde wegen seines Einsatzes für die Armen und gegen ihre Unterdrücker am 24. März 1980 von Todesschwadronen der salvadorianischen Regierung ermordet. 2018 wurde er heiliggesprochen.

Letztlich stellen uns beide vor die Frage: In welchem Leben erkenne ich die Herrlichkeit Gottes?